

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 98.

Dienstag, den 22. August 1911.

77. Jahrgang

Herr Wirtschaftsbesitzer und Fleischer **Karl Oswald Heilmann** in Zinnwald beabsichtigt, in das auf dem Flurstück Nr. 66 des Flurbuchs, Nr. 67 des Grundbuchs für Zinnwald zu errichtende Hintergebäude ein

Schlachthaus

einzubauen.
Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung sind Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen

Dippoldiswalde, den 19. August 1911.

1981 c.C.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Die Maul- und Klauenseuche in Dippoldiswalde ist erloschen.

Die für den Sperrbezirk Dippoldiswalde und das Beobachtungsgebiet Malter, Staatsforstrevier Wendischcarsdorf, Oberhäslisch mit Vorwerk, Reinholdshain, Elend, Ulberndorf, Obercarsdorf, Reichstädt mit Rittergut, Berreuth mit Rittergut und Paulsdorf angeordneten amtsauptmannschaftlichen und stadträtlichen Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.

Königliche Amtshauptmannschaft und der Stadtrat zu Dippoldiswalde,
1372 G. am 21. August 1911.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Kreischa wird die Gemeinde Kreischa mit Rittergut als Sperrbezirk und Lungwitz mit Rittergut, Saída, Gombfen, Raufsch, Bärenklause mit Rittergut, Kleba, Bröschen, Theisewitz mit Rittergut, Quohren und Hermsdorf bei Dippoldiswalde als Beobachtungsgebiet erklärt.

Es gelten die einschlagenden Bestimmungen der Bekanntmachung vom 20. Juni 1911 — siehe Weißeritz-Zeitung Nr. 72 vom 22. Juni d. J.
Nr. 1375 G. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 21. August 1911.

Donnerstag, den 24. August d. J., vormittags 1/211 Uhr,
sollen in Wendischcarsdorf nachstehende Gegenstände, als:

1 Vertiko, 1 Sofatisch, 1 Nähtisch und ca. 6 Ztr. Heu öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, am 21. August 1911.

Q 434/11. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Formulare und andere Druckfachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Die Erhaltung unserer Viehbestände.

Die Landwirtschaft geht einer schweren Heimsuchung entgegen. Infolge der schon seit Monaten andauernden Trockenheit hat jedes Wachstum der Futterpflanzen aufgehört. Der zweite Reeschnitt ist nur spärlich, vielfach überhaupt nicht zur Entwicklung gelangt. Von den Wiesen sind, wie das Königl. Statistische Landesamt im letzten Saatenlandsberichte hervorhebt, nicht wenige geradezu verbrannt, und auch dort, wo noch etwa spärliches Grummet gewachsen ist, fängt es an, auf dem Stengel zu vertrocknen. Zur Verfestigung der bewässerten Wiesen fehlt es aber zumeist an dem erforderlichen Wasser, sodass gegenwärtig selbst diese Futterflächen versagen. Schließlich kann die Befürchtung nicht von der Hand gewiesen werden, daß auch die Hackfrüchte keinen vollen Ertrag liefern.

Schwersten Herzens bilden deshalb die Vieh haltenden Landwirte in die Zukunft, und es wird tatsächlich der größten Anstrengung bedürfen, über diese Notlage hinwegzukommen. Der Gedanke liegt deshalb nicht fern, die Viehbestände entsprechend zu verringern. Dennoch aber ist er, wie der Landeskulturat schreibt, grundsätzlich. Es muß vielmehr der Versuch unternommen werden, die Viehhaltung in ihrem jetzigen Umfang weiterzuführen, und zwar sowohl im Interesse der Volksernährung als auch der Landwirtschaft selbst.

Da die Maul- und Klauenseuche leider immer noch weit verbreitet ist, namentlich aber, weil fast überall Futterknappheit herrscht, kann Zuchtvieh nur zu verhältnismäßig sehr niedrigen Preisen abgesetzt werden. Ebenso liegt hinsichtlich des Schlachtwiehs ein reichliches Angebot vor, sodass dessen Preise ebenfalls ins Wanken gekommen sind, was noch mehr der Fall sein wird, wenn der vorzeitigen Abgabe von Vieh nicht Einhalt geboten wird. Der Landwirtschaft gingen demnach durch ein derartiges Verschleudern von Zuchtvieh Unsummen verloren, vor allem würde aber die ganze Rindviehzucht in ihrer aufblühenden Entwicklung um Jahre zurückkommen.

Außerdem wolle man noch erwägen, daß, wenn jetzt ein großer Teil des Viehs verschleudert wird, nach einer gewissen Zeit eine Stockung im Angebot schlachtreifer Tiere eintritt, in deren Folge die Preise sprunghaft in die Höhe gehen. Diefenigen Landwirte nun, die ihre Bestände verringert haben, werden dann nicht in der Lage sein, Schlachtwieh abzugeben, sondern sie müssen zunächst die entstandenen Lücken auszufüllen versuchen. Ihnen erwächst deshalb nicht der geringste Vorteil von den höheren Preisen, im Gegenteil, wenn sie auf Zukauf von Rüstieren angewiesen sind, erleiden sie direkten Schaden. Eine Verringerung der Viehbestände darf deshalb nur dann in Frage kommen, wenn es wirklich keinen anderen Ausweg mehr gibt. An diesem Punkte sind wir aber heute bei weitem noch nicht angekommen.

Wir befinden uns jetzt immer noch in einer Zeit des Jahres, in der noch reichliche Pflanzenmassen erzeugt werden können, wenn bald ausreichende Niederschläge eintreten. Hiermit muß der Landwirt rechnen, so lange das nur irgend möglich ist. Allerdings darf er nicht veräumen, nach dieser Richtung hin entsprechend vorzuarbeiten. Dazu gehört in erster Linie der Anbau von Stoppelfrüchten zur Beschaffung von Futtermittel im Herbst und im zeitigen Frühjahr. Hinsichtlich der geeigneten Pflanzen hierzu verweisen wir auf einen diesbezüglichen

Artikel von Prof. Dr. Steglich-Dresden in Nr. 32 der „Sächs. Landw. Zeitschrift“, die, soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich vom Generalsekretariat des Landeskulturates zu Dresden-A., Büttchaulstraße 31, part., bezogen werden kann. Auch wenn möglicherweise der Ertrag in Frage gestellt ist, darf eine derartige Ausaat auf keinen Fall unterbleiben.

Außerdem gibt es aber noch andere Maßnahmen, die schädlichen Wirkungen der Futternot zu mildern, die in einem weiteren Artikel näher beleuchtet werden sollen. Für heute wollen wir nur nochmals wiederholen: Landwirte, verschleudert kein Vieh!

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Theater. Freitag abend wurde das Drama „Vergiß uns unsere Schuld“ von Eichäder gespielt das jedoch nicht, wie der Theaterzeitel antündigte, ein Pendant zu „Glaube und Heimat“ ist. Während dieses allerdings den Konflikt zwischen Liebe, Glaube und Gewissenszwang schildert, behandelt das gespielte Drama den Konflikt zwischen Liebe und den Pflichten der Stellung und des Amtes, die jeder, der ein öffentliches Amt antritt, kennt und deshalb freiwillig als Pflicht mit übernimmt. Der wichtige Punkt ist nicht anergogenes Vorurteil, sondern die Ursache der Katastrophe liegt bei dem Hilfsgeistlichen selbst, da er gewisse Standespflichten, die er freiwillig mit übernommen hat, die aber trotzdem eben Pflichten sind, über Bord werfen will, als sie nicht mehr in sein übriges Gefühlsleben passen. Mag sein, daß der Pastor Poß einen gewissen Zwang aus engherzigem Vorurteil heraus ausüben will, den Kernpunkt und richtigen Standpunkt treffen aber die Worte des Superintendenten: der Stimme der Liebe folgen, das Amt aber, das damit nicht vereinbar, aufgeben. Durchwegs wurde gut gespielt. Vor allem waren die Gestalten des Hilfsgeistlichen und des Superintendenten, sowie Doras lebenswahr wiedergegeben.

— Seit Montag früh wird das Gleis der an der Talperre Malter nochmals verlegten Eisenbahnstrecke von den Zügen des öffentlichen Verkehrs benutzt.

— Bei der Rgl. Amtshauptmannschaft ist die offizielle Mitteilung seitens der Generaldirektion der Staatsbahnen eingegangen, daß die Züge 5313, ab Ripsdorf 4,25, in Hainsberg 5,45 und 5326, ab Hainsberg 12,23, in Ripsdorf 1,56 auch im Winter 1911/12 täglich verkehren werden.

— Wespenplage. Wie es sogenannte Maifäserjahre gibt, die regelmäßig wiederzukehren pflegen, gibt es auch Wespenjahre. Zu diesen zählt das Jahr 1911. Die Zahl der in diesem ausgeschlüpften Wespen ist gerade ungeheuer groß. Man hat große Schwärme beobachtet. In den Gartenlokalen finden sich diese häßlichen, aber wenig nützlichen und nicht ungefährlichen Insekten zu Tausenden ein. Mehrfach schon sind Menschen und Tiere von den kleinen deutegertigen, besonders reife Früchte anagenden Insekten attackiert und übel zugerichtet worden. Man kann die lästigen Tiere übrigens leicht fangen und vertilgen. Als Falle genügt eine offene, mit Zuderwasser und etwas Alkohol gefüllte Flasche, die, ins Freie gestellt, bald von schwärmenden Wespen gefüllt wird, so daß für öftere Erneuerung des Alkohols und Zuderwassers oder Limonade gesorgt werden muß.

— Für alle Freunde des Rebhuhns wird es wie Musik in den Ohren klingen, daß die abnorme Hitze der

letzten Wochen wenigstens eine gute Folge gehabt hat: das diesjährige Rebhuhn ist hervorragend geblieben. Die Wärme des Juni und Juli ließ nämlich auf den Feldern die Zahl der Adereschmarotzer und Insekten so munter gedeihen, daß die jungen Hühner, die diesmal an sich recht zahlreich sind, nach ihrer Meinung paradiesische Gefilde voranden.

Schneeberg. Am 21. August begann auf Anregung des Herrn Bezirksschulinspektor Ruhne hier selbst ein vierwöchiger Zeichenkursus für Lehrer des Schulinspektionsbezirktes Dippoldiswalde. Der Schulleiter hat hierzu die Aula der neuen Schule bereitwillig zur Verfügung gestellt. Zweck des Kurses ist die Bekanntmachung der Lehrer mit den neueren Bestrebungen des Zeichenunterrichtes und Hebung dieses Unterrichtsfaches in allen Schulen des Bezirks. Die Leitung liegt in den Händen des zurzeit bedeutendsten Methodikers auf dem Gebiete des Volksschulzeichnens in Sachsen, des Herrn Seminaroberlehrer Ekhner in Dresden-Plauen. — In der Zusammensetzung des hiesigen Lehrerkollegiums steht eine wesentliche Aenderung bevor, denn am 1. Oktober übernimmt Herr Siegmund das Organisationsamt in Ulberndorf bei Zittau, Herr Weigel ist als Bürgereschullehrer in Guben gewählt und Herr Lohse befehlt ab 1. Oktober die Königl. Kunstgewerbeschule in Dresden.

Altenberg. Unter dem 16. Aug. 1911 ging folgende Verfügung der obersten Schulbehörde hier ein: „Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts gibt bekannt, daß der Reichskanzler der Vereinigten Eisenbahnschule und städtischen Fortbildungsschule zu Altenberg i. E. die Militärberechtigung mit rückwirkender Geltung für den Ostertermin 1911 unter der Voraussetzung verliehen hat, daß die Schule nicht nur in ihrem tatsächlichen Unterrichtslehrplan und in der Organisation der Abschlussprüfung, sondern auch in ihrem Namen den allgemeinen bildenden Charakter der Anstalt deutlich betont. Demgemäß ordnet das Ministerium an, daß die Vereinigte Eisenbahnschule und städtische Fortbildungsschule in Altenberg künftig den Gesamtamen: „Höhere Lehranstalt für fünfjährige Verkehrsbeamte“ führe.“ Wahrscheinlich eine Errungenschaft der Anstalt, die, aus kleinsten Anfängen hervorgegangen, nunmehr eintritt in die Vollenstalten, die ihren Abiturienten das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis auszustellen berechtigt sind. Die Schule ist nach ihrer Organisation und der ihr verliehenen Berechtigung die einzige in ihrer Art im gesamten deutschen Reich; ihr Bestand ist nach menschlicher Voraussicht zum Segen der Stadt Altenberg und der Schule für alle Zeit gewährleistet. Daher der heile Jubel der Direktion und der Schülerschaft, der seinen besonderen Ausdruck finden soll in einem für nächste Woche geplanten Fackelzug und einer Festversammlung.“

Altenberg. Unter allgemeinsten Teilnahme von nah und fern fand am Sonnabend, Sonntag und Montag das Heimatsfest und das Fest des 450-jährigen Bestehens der hiesigen Schützengesellschaft statt. Nachdem am Sonnabend ein stark besuchter Festkommers abgehalten wurde, bei welchem Herr Bürgermeister Herre, dem insbesondere das Zustandekommen des Festes zu verdanken ist, zum Ehrenmitglied der Schützengesellschaft ernannt worden war, strömten am Hauptfesttage, dem Sonntag, die befreundeten Schützen der Feststadt zu. Der Festzug, der sich nach dem Festplage bewegte, führte außer dem Ehren-

Inserate werden mit 11 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, in redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

auszuschuß und den Ehrengästen, die Festungstruppen, Bergleute in Paradeuniform usw. 15 Fahnen und 3 Musikchöre mit sich. Als sich derselbe dem Schützenhause näherte, kamen Ihre Kgl. Hoheiten Prinz Johann Georg und Gemahlin von Rehefeld an und nahmen die ehrfurchtsvolle Huldbildung aller Erschienenen entgegen. Alsdann folgten die Begrüßung durch den Vorstand, die inhaltvolle Festrede des neuen Ehrenmitgliedes, die in einem donnernden Hoch auf König Friedrich August ausklang und zum Schluß die Ueberreichung der Ehrengeschenke, die in Fahnenstreifen, Fahnennägel und Bechern bestanden. Ihre Kgl. Hoheiten verließen dann den Festplatz, um nach Rehefeld zurückzukehren und das Preisfesten nahmen seinen Anfang.

Dresden. König Friedrich August hat sich am vergangenen Sonntag zu einem etwa zehntägigen Jagdaufenthalt nach Larvis begeben.

Freiberg. Vom Königl. Landgericht wurden der Arbeiter Hermann Weigelt in Frauenstein wegen einfachen Rückfallsdiebstahls in zwei Fällen zu 7 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie der Altwaren- und Gemüsehändler Ernst Arthur Schöne in Frauenstein wegen Hehlerei in zwei Fällen zu 4 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Thum. Der Stadtpark in Thum, welcher seit seinem Bestehen immer vergrößert und verbessert worden ist, wird besonders heuer durch ein großes Stück vom Stadtwald erweitert werden. Die Weihe findet am 27. August in Form eines Stadtparkfestes statt. Da der Festausschuß schon jetzt tüchtig bei der Arbeit ist, dürfte ein gutes Gelingen des Festes zu erwarten sein.

Mühltröf. Welche gefährlichen Folgen namentlich in heißer Jahreszeit ein Kreuzotterbiß haben kann, lehrt uns ein Fall in dem in waldreicher Gegend gelegenen Dröswein. Hier wurde während der Erntearbeit die Frau des Gutsbesizers Jaumjegel von einer Kreuzotter ins Bein gebissen. Nur dem schnellen Eingreifen des Arztes ist es zu danken, daß genannte Frau, der fast das ganze Bein geöffnet werden mußte, und die wohl noch einige Zeit an den schweren Folgen zu leiden haben wird, gerettet werden konnte. Es scheint gerade in diesem Sommer sehr viele solcher Giftschlangen zu geben.

Baugen. Die städtischen Kollegien haben die Aufnahme einer Anleihe von 920 000 Mark beschlossen, und zwar zur Deduktion der Kosten der Durchbruchstraße, der Straßenbauten nach der Artillerie-Kaserne und der Industriebahn. Ferner haben Rat und Stadtvorordnete für den Neubau eines Gasbehälters 378 000 Mark bewilligt.

Ebersbach bei Zittau. Ein gelegentlich einer Hochzeit hier weilendes junges Mädchen aus Dresden, das während eines Gewitters vor dem Hochzeitshause gegenüber der Kirche stand, erfuhr vor einem heftigen Donnerstrolche derart, daß es die Sprache verlor. In ihrem Befinden ist noch keine wesentliche Besserung eingetreten.

Tagesgeschichte.

Berlin. Aus Deutsch-Südwestafrika ist hier eine Meldung eingetroffen, wonach der Distriktschef v. Frankenberg aus Livingstone seine unversehrt Rückkehr von der bekannten Expedition telegraphisch angezeigt hat. Von Verlusten seiner Kolonne ist in der Meldung Frankenburgs nichts gesagt.

— Die Marinesforderungen für den Reichsetat 1912 dürften wohl ebensowenig Ueberraschungen bringen, wie es die gleichen Forderungen in den letztjährigen Etats getan haben. Die Forderungen für Neubauten sind durch den Rahmen des Flottengesetzes begrenzt, die für Weiterbauten sind durch die bereits vollzogenen Neubewilligungen bestimmt. In letzterer Beziehung handelt es sich um Schlupkraten für drei Linienschiffe und einen großen Kreuzer, um dritte Raten dreier Linienschiffe und eines großen Kreuzers, um Schlupkraten zweier kleinen Kreuzer, sowie um zweite Raten dreier Linienschiffe, eines großen und zwei kleiner Kreuzer. Auch eine weitere Rate für den Bau einer Torpedobootsflottille kommt in Frage.

— Eine gänzliche Neuordnung des Heeres-Ergänzungsgeschäftes soll demnächst erfolgen. Die kommissarischen Beratungen über die Frage, die seit längerer Zeit zwischen dem Ministerium des Innern und dem Kriegsministerium stattfinden, sind jetzt abgeschlossen, und es wird nun an Entwürfen gearbeitet, die sich auf eine Aenderung der Wehrordnung und des Reichsmilitärgesetzes vom Jahre 1874 erstrecken, deren gesetzliche Bestimmungen durch die beabsichtigte Neuordnung berührt werden.

— Aus Deutsch-Südwestafrika ist soeben die Drahtmeldung des Gouverneurs eingetroffen, wonach der Distriktschef v. Frankenberg aus Livingstone seine unversehrt Rückkehr von der bekannten Expedition telegraphisch angezeigt hat. Von Verlusten seiner Kolonne wird in der Meldung v. Frankenburgs nichts erwähnt.

— Der preussische Eisenbahnminister hat die Frachtsätze für Futtermittel der schlechten Ernte wegen um die Hälfte ermäßigt.

Bayern. Die kirchliche Presse in München teilt mit, es verlautet offiziös: „Obwohl das Motu proprio des Papstes in Sachen der Feiertagsverlegung einen allgemeinen Charakter trägt, so hat es doch in erster Linie für jene Länder praktische Geltung, in denen die Industrie in hervorragendem Maße vertreten ist. Dies kann von Bayern nicht gesagt werden. Die größten bayerischen Industriezentren — Nürnberg und Augsburg — scheiden bei der Behandlung der Frage aus, da in diesen Städten ohnehin an Feiertagen nur Karfreitag und Christi Simmelfahrt bestehen, die auch in Zukunft erhalten

bleiben. Die Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns sind deshalb durch den päpstlichen Nuntius in Rom dahin vorstellig geworden, daß es für Bayern nicht angezeigt erscheine, an der bisherigen Feiertagsordnung etwas zu ändern.“

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Regierung hält immer noch an dem Wahne fest, die kraftvolle Entwicklung der Nationalitäten durch kleinliche Mittel eindämmen zu können. So hat sie jetzt in der banater Gespanschaft Torontal sämtliche Ortschaften mit magyarischen Namen beglückt. Dabei waren von den 361 Ortschaften 267 rumänisch, serbisch oder deutsch!

— In der letzten Zeit war von tschechischen Blättern Beunruhigung über das Vorhandensein der böhmischen Kronjuwelen in der Prager Thronlamme geäußert worden. Am Donnerstag wurde nun in Anwesenheit des Fürsterzbischofs, sowie des Statthalters und anderer hoher Würdenträger die Thronlamme geöffnet, wobei man die Juwelen in bester Ordnung vorfand. Der Kronschrein, der in gotischem Stile vom seinerzeitigen Dombaumeister Kranner sen. ausgeführt worden ist und in seinem reichen Emailschmuck die Gestalt Christi, des heiligen Wenzel, Ladislaws II., Karls IV. und die Wappen von Böhmen und Mähren trägt, stand auf einer Eichentischplatte. Die Holzarbeit ist nur die Verkleidung einer von Janaschek gearbeiteten, innen mit Samt ausgeschlagenen Eisenkiste. Der Holzschrein war wohl zu, aber nicht versperrt. Nach Deffnen der hölzernen Türflügel wurde in dem Schrein die eiserne, doppelflügelige Kasse gefunden, wohl versperrt mit lieben Schlössern, zu welchen eben jene Schlüssel pakteten, welche die Schlösser in der eisernen Lärze zur Kronlamme öffneten. Die Schlüsselverwahrer öffneten in der vorgeschriebenen Reihenfolge mit ihren Schlüsseln ohne Anstand die eiserne Kasse, in der sich die Wenzelskrone, sowie die übrigen böhmischen Kroninsignien befanden. Ueber den Verlauf der Besichtigung wurde ein Protokoll aufgenommen.

Frankreich. Ueber die Fahnenangelegenheit in Aix les bains wird noch folgendes berichtet: Der Mann, der die deutsche Fahne von dem Restaurant herabriss, ist ein Schuhwarenfabrikant aus Nancy namens Bernot. Die Zuschauer klatschten ihm dabei Beifall zu. Bernot ließ von der Zigeunertafel des Restaurants die Marseillaise spielen. Darauf fuhr er mit seinen Freunden im Automobil davon und nahm die Fahne mit. Die Polizeibehörde und die Präfektur leiteten im Auftrage des Ministeriums des Innern sofort eine Untersuchung ein. Bernot wurde von dem Polizeikommissar von Aix les bains verhört und erklärte, daß er in plötzlicher Erregung gehandelt habe, daß er keine Handlungsweise tief bedaure und bereit sei, alle Entschuldigungen auszusprechen, die man von ihm verlangen sollte. Die Fahne mit der zerbrochenen Stange wurde beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft von Chambéry übergeben.

England. Der Streik auf den englischen Bahnen ist noch durchaus kein allgemeiner. Auf einigen Bahnen stockt der Verkehr gänzlich, auf andern ist er kaum gestört. Minister Churchill hat noch einmal im Unterhause erklärt, daß die Regierung für die Beförderung der notwendigen Lebensmittel Sorge tragen werde.

— Der Streik der englischen Eisenbahner ist durch einen Vergleich, an dessen Zustandekommen sich auch der Premierminister beteiligte, beigelegt worden. Die Zustände, namentlich in Wales, waren vollständig unhaltbar geworden. In dieser Grasschaft griff der Mob ohne Veranlassung das Militär an, stieß Fabriken und Eisenbahnzüge in Brand; es entstand eine Explosion, durch die mindestens zehn Menschen getötet und viele verwundet wurden.

St. Petersburg. Der Ministerrat beschloß, den Bau der Schwarzen Meer-Schiffe ausschließlich an russische Firmen zu vergeben. Der Bau von neun Torpedobooten ist an vier russische Firmen vergeben worden.

Madrid. Es vergeht kein Tag, an dem nicht Reibereien zwischen der spanischen und portugiesischen Grenzbevölkerung stattfinden. Die Spannung zwischen den Grenzwohnern hat jetzt den Höhepunkt erreicht.

Japan. Das Militär-Wochenblatt ist in der Lage, die bisher geheim gehaltenen japanischen Medizinalberichte zu veröffentlichen, die äußerst interessant sind. Die Dauer der Feldschlachten und größeren Gefechte im russisch-japanischen Kriege stieg erheblich gegenüber dem letzten großen europäischen Krieg. Die Dauer schwankte zwischen 2 und 22 Tagen. Es ist das eine Folge der modernen Feuerwirkung und des Strebens, die Verluste durch Errichtung von Feldbefestigungen zu verringern. Das Gefecht bei Ritschu dauerte 2 Tage. Es kostete die Japaner an Gefallenen 35 Offiziere, 663 Mannschaften und an Verwundeten 111 Offiziere und 3550 Mann. Das Gefecht von Tschikua dauerte zwar einen Tag länger, aber nur 13 Offiziere, 182 Mann fielen, während 51 Offiziere und 913 Mann verwundet wurden. In der Schlacht bei Mukden dagegen fielen 554 Offiziere und 15850 Mann, 1799 Offiziere und 51856 Mann wurden verwundet. Insgesamt fielen in Feldschlachten und größeren Gefechten 1091 Offiziere und 27923 Mannschaften; 3467 Offiziere und 130122 Mann wurden verwundet. Bei den Festungskämpfen, die insgesamt 33 Tage dauerten (gegen 59 Feldschlacht- und Gefechstage) fielen 474 Offiziere und 10958 Mann, 1152 Offiziere und 31461 Mann wurden verwundet. Der Feldkrieg kostete die Japaner also an jedem Tage insgesamt 2206 Mann, der Festungskrieg jedoch nur 1335 Mann an Toten und Verwundeten. Etwas anders sieht das Bild freilich aus, wenn die absoluten Zahlen zu denen der Kämpfer in

ein Verhältnis gebracht werden. Von je 1000 Kämpfern fielen im Feldkriege 0,76 Offiziere und 19,32 Mannschaften, im Festungskriege dagegen 0,89 Offiziere und 21,21 Mannschaften. Verwundet wurden im Feldkriege 2,44 Offiziere und 67,95 Mannschaften von 1000 Teilnehmern, im Festungskriege nur 2,31 Offiziere und 63,43 Mannschaften. Der Festungskrieg ist also verhältnismäßig der blutigere. Die größten Verluste hatte die Infanterie mit 34,57 vom Tausend an Toten, 112,72 an Verwundeten. Dann folgten Pioniere mit 13,55 Gefallenen und 51,20 Verwundeten, die Feldartillerie mit 4,04 bezw. 28,46, und die Kavallerie mit 3,47 bezw. 11,62. Erheblich waren auch die Verluste der Sanitätskorps, nämlich 2,80 bezw. 14,84. Sehr groß ist der Verlust an Offizieren. Es fielen insgesamt von je 1000 Kämpfern 29,56 Offiziere und nur 20,39 Mann; verwundet wurden 89,62 vom Tausend Offiziere und 68,53 Mannschaften. Von 1000 Verwundungen kamen 761,69 auf Gewehrschäfte, 153,50 auf Artilleriegeschosse, 8,16 auf blanken Waffen und 23,20 auf Sprengungen, insbesondere auf den Gebrauch von Handgranaten. Verhältnismäßig ist also die Zahl der Verluste an Toten gegen 1870/71 zurückgegangen.

Bermischtes.

* Eine schwäbische Diebeskomödie. Aus Württemberg wird der „Frf. Ztg.“ geschrieben:

Im Schwabenland liegt eine Stadt, Die viele alte Türme hat. —

Einer dieser Türme diente herrenlosen Tauben als bequeme Nistgelegenheit und hatte deshalb die besondere Aufmerksamkeit einiger Leute auf sich gelenkt, die Liebhaber eines guten und dabei billigen Bratens waren. In einer warmen, sternhellen Sommernacht, nachdem die soliden Bürger längst schon den Schlaf der mehr oder weniger Gerechten gefunden und die städtischen Laternen ihr strahlendes Licht zurückgezogen hatten, saßen jene Gourmands den kühnen Entschluß, sich der ledernen Vögel entblüß zu bemächtigen. Mit einer langen Leiter versehen, um den hochgelegenen Eingang zum Turm erreichen zu können, warteten sie mit Ruhe, bis nur ein gutes Gewissen zu verleihen pflegt, ab, bis die letzte Schupmannspatrouille den Platz passiert hatte, und begaben sich dann schleunigst ans Werk. Allein die Polizei, die alles weiß, alles sieht und alles merkt, hatte Lunte gerochen. Die Lehrte wieder um, entbedte die Leiter und legte sich am Fuß derselben auf die Mauer, begierig, zu erfahren, wer da schließlich erscheinen würde. Inzwischen hatten die Taubenfreunde ihre Beute eingefackt und machten sich wieder auf den Rückweg. Unten angeiangt, wurden sie natürlich von den Schutzleuten sogleich in sorgliche Obhut genommen und samt den Vögeln auf die Wache geleitet. Dort gaben sie jedoch an, die Tauben gehörten ihnen, sie seien ihnen nur entflohen, um auf dem Turme ungehindert dem Brutgeschäft obliegen zu können, und da die Tiere tags nicht zu kriegen gewesen wären, hätten sie sie halt nur nachts fangen können. So mußte man die Beute wieder freilassen. Die umsichtigen Polizisten aber erhielten noch den Befehl, ungeändert im Turme nachzusehen, ob nicht irgendwelch sonstiger Anflug gestiftet worden wäre. Mit militärischer Pünktlichkeit gingen sie sogleich an die Ausführung dieses Befehls, und die Taubenmänner, die ihn noch mit angehört hatten, kamen hinterher. Als die Polizei nun mittelst der angelegten Leiter in das alte Bauwerk eingestiegen war, langten auch die anderen wieder auf dem Schauplatz an, nahmen ihr Eigentum, die Leiter, weg und zogen seelenruhig und vergnügt damit von dannen. Mit Schreden aber und Zorn mußten die wackeren Schutzleute wahrnehmen, daß sie im Turm gefangen waren, bis sie die ersten Frühauflieger um Befreiung anrufen konnten. Ob nunmehr die unternehmenden Täubler schließlich noch wegen Freiheitsberaubung angeklagt werden, bleibt abzuwarten; dagegen laßt sich die ganze Stadt M. mit samt den allen Türmen, denen so was noch nie vorgekommen, über die unglücklichen Opfer ihres Dienstes freuen.

* Zuviel Küße als Selbstmordmotiv sind i oh Ben Aliba sicherlich noch nicht dagewesen. Ein junger Ehemann namens Philipp S. Riderson in St. Louis in den Vereinigten Staaten anständig und seit drei Monaten verheiratet, sah sich in der unglücklichen Lage zum Selbstmord Zuflucht nehmen zu müssen, um der unerträglichen Zärtlichkeit seiner Gattin zu entkommen. Sobald der junge Mann nach des Tages Arbeit die häuslichen Aemmenaten betrat, fiel die liebste Gattin über ihn her und küßte ihn so lange ab, bis er sich im Zustande tödlicher Erschöpfung befand, wobei nicht zu vergessen ist, daß Herr Riderson sich einer ziemlich kräftigen Konstitution erfreut. Seine jugendliche Gemahlin versteht es allerdings, ihm die Stange zu halten. Wenn er während des Tages im Bureau arbeitete, erhielt er bisher regelmäßig drei Liebesbriefe täglich, in denen ihn seine Gattin ihrer unerlöschlichen Zuneigung versicherte. Mr. Riderson schnitt sich die Schlagadern auf und hoffte durch Verbluten der Qual des Gefühlswehns zu entkommen. Aber vergeblich, er blieb dem Leben erhalten und muß sich weiter küssen lassen.

* Schweres Rezept. Zwei alte Ansiedler saßen rauchend in einer Hütte in fernen Wäldern. Keine Frauenhand entweichte dieses Gebiet. Nachdem sie lange genug politisiert hatten, wandte sich die Unterhaltung dem Kochen zu. „Ich habe mir schon ein Kochbuch gekauft“, sagte der ältere, „aber ich konnte gar nichts damit anfangen.“ — „Und warum nicht?“ fragte der andere. — „Jedes Rezept fängt mit denselben Worten an „Man nehme eine laubere Schüssel.“

Straf
belan
die
wollt
suche
das
Dame
richte
Verg
mach
schwa
wo
Pube
Veute
derje
rächer
Paris
ihren
Gatte
er to
nicht
100
ihm
spielt
75
ganz
bald
2300
nung
Gatti
„Nor
ab, v
reicht
Schne
Ansch
dieser
water
gelge
lefen
flärt,
günst
jähre
Kopff
merkt
dageg
lehter
mens
der
Tu
Ma
nach
S
auf
und
Gege
hof
Wo
zum
ges
lager
3
Hebe
Diffe

Die Rache der Badensymphien. Eine wohlverdiente Strafe, bei der die Zuschauer sich sehr gut amüsierten, belamen vor einigen Tagen drei junge Leute, Studenten, die sich an einem Nachmittag das Vergnügen machen wollten, die Damenbadeanstalt in Reval mit ihrem Besuche zu beehren. Das Damenbad war sehr besetzt, als das Ruderboot mit den Studenten anlegte, und als die Damen sahen, daß die Herren die Operngläser auf sie richteten, befahlen sie ihnen, fortzugehen, und sie in ihrem Vergnügen nicht zu stören. Die jungen Leute aber machten noch einige unverächtliche Redensarten, daraufhin schwammen einige beherzte junge Mädchen an die Stelle, wo das Boot lag und kippten es um. Wie begossene Pudel, im wahren Sinne des Wortes, mußten die jungen Leute nun abziehen, und sie hörten nur noch das Lachen derjenigen, die sie belästigen wollten, und die sich zu rächen gewußt hatten.

Ein etwas teurer Sonnenschirm. Eine schöne Pariserin entdeckt bei der Ankunft im Seebade, daß sie ihren Sonnenschirm vergessen hat. Der zuvorkommende Gatte ist sogleich bereit, ihr einen neuen zu kaufen. Aber er kostet 100 Franken — ein billigerer gefiel Madame nicht — und das ärgert ihn. Der Mann will also die 100 Franken wieder haben und er ist überzeugt, daß es ihm nicht fehlen könne, wenn er ins Kasino geht und spielt. Er geht also, setzt und gewinnt zunächst wirklich 75 Franken. Aber er ist nicht zufrieden, er muß die ganzen 100 Franken haben. Er spielt weiter, er verliert, bald sind es 10000, bald 20000 Franken. Als es 23000 Franken sind, hat er genug. Er gibt die Hoffnung auf und geht heim. Der Sonnenschirm der teuren Gattin hat ihn 23100 Franken gekostet.

Nicht gerade übermäßig geschmackvoll findet sich der „Norddeutscher Grenzboten“ mit der herrschenden Dürre ab, wenn er schreibt: „Schneidmüller und Paraplämmer, reicht euch in Teilnahme die derben Bruderslossen! Eure Sehnsucht nach Wasser steigt gen Himmel, der heuer allem Anschein nach das Wasser selber braucht. Sollen in diesen Tagen alle Engel gebadet werden, vom alten Erzvater Michael an bis zum jüngsten Klarinetten-Engel?“

Heiterer von einer ernstlichen Sache. Im „Lahrer Anzeiger für Stadt und Land“ war folgende Anzeige zu lesen: „50 Mark erhält derjenige, der mir gegenüber erklärt, daß ich mit ihm jenes unserer Landwirtschaft mißgünstige Gespräch, nämlich, daß es innerhalb eines Vierteljahres nicht mehr regnen sollte, geführt habe. Johann Kopf, Mehrgemeister, Rürzell.“ Der gute Mann, so bemerkt dazu die „F.“ erläuternd, der sich so entschieden dagegen verwahrt, Schuld an der großen Trockenheit der letzten Monate zu sein, war im Gerede der lieben Mitmenschen tatsächlich dieses Verbrechens beschuldigt und von der Bevölkerung dieses Ortes regelrecht boykottiert worden.

Unberechtigte Eifersucht. Ein Arbeiter sollte mit der Dame seines Herzens getraut werden. Kurze Zeit vor dem Wechseln der Ringe beugte sich der Geisliche zur Braut und flüsterte: „Bitte, ziehen Sie ihren Handschuh aus.“ Zu seinem großen Schrecken nahm der Bräutigam dies übel und jagte: „Bitte, flüstern Sie hier nicht mit meiner Braut.“

Leichtes Reizmittel. Arzt (nachdenklich): „Sü, ich meine, die Krankheit kann durch ein leichtes Reizmittel geheilt werden. Zeigen Sie, bitte, Ihre Zunge, gnädige Frau.“ — Gatte der Patientin (schnell): „Gott behüte! Ihre Zunge braucht kein Reizmittel mehr.“

Noch schlimmer. Er: „Herr Schnatterer hat nur den einen Fehler, daß er zu viel spricht.“ — Sie: „Das ist doch komisch. Als ich mit ihm sprach, hat er kaum ein Wort gesagt.“ — „Er ist eben zu anständig, dich zu unterbrechen.“

Ich so. Eine Dame sah einen kleinen Jungen mit einem Palet in einen Schusterladen treten. „Was hast du da?“ fragte sie. — „Mutters Pantoffel“, erwiderte der Junge. „Hier guck ein Nagel raus, und ich möchte ihn rausnehmen lassen, bevor Mutter es bemerkt.“ — „Du bist ein artiger Junge. Du fürchtest, Mutter könnte sich an dem Nagel verletzen?“ — „Nein — das ist aber der Pantoffel, mit dem mich Mutter immer verhaut.“

Wochenplan der Dresdner Theater.

Opernhaus bis mit 9. September geschlossen.
 Schauspielhaus: Dienstag: Carmen (1/28). — Mittwoch: Boccaccio (1/28). — Donnerstag: Der Fährhüter (1/28). — Freitag: Ophélie in der Unterwelt (1/28). — Sonnabend: Boccaccio (1/28). — Sonntag: Der Evangelist (1/28). — Montag: Hoffmanns Erzählungen (1/28).
 Residenz-Theater: Dienstag: Polnische Wirtschaft (8). — Mittwoch: Der Hergottschneider von Ammergau (8). — Donnerstag: Polnische Wirtschaft (8). — Freitag: Summestudenten (8). — Sonnabend und Sonntag: Polnische Wirtschaft (8). — Montag: Talfun (8).
 Central-Theater: Dienstag bis Sonnabend: Der Meisterdieb (8). — Sonntag: Hippolytes Abenteuer (1/24), Der Meisterdieb (8).

Bereinsbank zu Dippoldiswalde.

Herrengasse 100.
 (Kassierer: Herr Georg Willkomm.)
 Wochentags von 8 bis 1 und 3 bis 1/2 Uhr, Sonnabends von 8 bis 3 Uhr (auch über Mittag).

Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditionsstunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 23. August, nachmittags 2-5 Uhr.

Bereinsdruckfachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Letzte Nachrichten.

Ramenz. Vorgeftern brach im benachbarten Großerchen Feuer aus, von dem ein Wohngebäude und eine Scheune vernichtet wurden. Bei dem Einsturze eines Schornsteins wurde der Dachbedeckmeister Dir. Vater von 4 Kindern, erschlagen. Infolge des ausgestandenen Schreckens erlag die Maurerchefrau Lapiach einem Schlaganfall.

Berlin. Nach einem Streite mit seiner Geliebten stürzte sich ein 30-jähriger Zimmermann aus seiner im 4. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße und war sofort tot.

Unter dem Verdachte der Erkrankung an schwarzen Boden wurde ein Beleuchtungs-Techniker in die Charité eingeliefert. Er hatte vor 14 Tagen mit Freunden eine Fahrt nach Dresden unternommen und war krank zurückgekehrt. Die bakteriologische Untersuchung wird ergeben, ob wirklich Boden-Erkrankung vorliegt.

Aiel. In der Nacht zum Sonntag überrannte ein Dampfboot des Lintenschiffs Posen ein mit 28 vom Urlaube heimkehrenden Matrosen besetztes Boot, das von einer Barkasse des Flaggsschiffs Deutschland geschleppt wurde. Alle 28 Mann fielen ins Wasser, das Boot sank sofort. Von den Schiffen auf der Rede war der Unfall kaum bemerkt worden, als Leuchtraketen aufstiegen und die Scheinwerfer nach der Unfallstelle gerichtet wurden. Nach angelegter Tätigkeit gelang es, alle 28 zu retten.

Paris. Mehrere Blätter kündigen die Einberufung eines Ministerrates für Mittwoch oder Donnerstag an. Alle Minister würden sich beim Präsidenten in Rambouillet zusammensetzen. Man erwartet, daß der am 20. August abends von Berlin nach Paris abgereiste Botschafter Cambon am 27. oder 28. August nach Berlin zurückkehren wird.

London. Der König hat die Regierung zu der schnellen Beilegung des Eisenbahnerstreik beglückwünscht. Prognose: Südwest, Zunahme der Bevölkerung, zunächst warm und Gewitterneigung, später Regen und Abkühlung.

Altertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11-12 Uhr im hiesigen Rathaus, 2 Treppen.

Stadt-Bad.

Täglich geöffnet: wochentags, außer Sonnabends, 8-9 Uhr, Sonnabends bis 10 Uhr, Sonntags bis mittags 12 Uhr.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schuhgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11-12 Uhr mittags.

Elegante Hochzeitsdruckfachen liefert Jehne.

Turn-Verein „Jahn“.

Nächsten Sonnabend und Sonntag:

Zurnfahrt

nach der sächsisch-böhmischen Schweiz.

Silbernes Zigarettenetui

auf dem Wege zwischen Reinholdshain und Dippoldiswalde verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben im Molkereihof Reinholdshain.

Wohn- resp. Geschäftsräume

zum 1. Oktober in Schmiedeberg zu mieten gesucht. Off. unter K. M. II postlagernd Schmiedeberg.

Junger Herr oder Fräulein kann freundliches Zimmer sofort oder später erhalten. Offerten unter A. B. in die Exp. d. Bl.

Zücht. Schmied

sofort gesucht. Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel Inh.: E. Thoring

Ein kräftiger Junge

zum Rührer hüten wird gesucht. Näh. erl. Herr Handelsmann Rothe, Herrengasse.

Geschirrführer und Arbeiter

sucht Curt Röllig, Dippoldiswalde.

Zum 1. September oder später ein ordentl. Hausmädchen für dauernde Stellung gesucht. Villa Lydia, Bärenfels.

Junges Hausmädchen,

als Zimmermädchen, sucht 1. September Rurhaus Ripsdorf.

Ein jüngeres, fleißiges, ehrliches, sauberes Mädchen,

welches sich mit für das Geschäft eignet, wird zum 15. September gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fischhandlung Herrengasse 89

Mittwoch früh eintreffend: Schellfisch, Goldbarsch, Seelachs.

Jung. Arbeiter

gesucht. Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel Inh.: E. Thoring.

Schneiderin auf Stube gesucht.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen

nach Dresden für einzelne Dame gesucht. Monatsgehalt bis 25 Mark. Zu melden bis Mittwoch im

Bahnrestaurant Alberndorf.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen

kann 1. September 1911 Stellung erhalten. Näheres Große Wassergasse 70, Parterre.

Suche Hausmädchen, Stubenmädchen,

Osternmädchen für sofort; für Neujahr Großmagd (80 Taler), Kleinmagd. Rohn, Rabenau, Vermittlerin.

Strümpfe in jeder Stärke

werden mit Maschine angestrickt bei Hermann Rothe, Herrengasse 98.

Sammelfleisch

empfiehlt Robert Göpfert.

Schöpfenfleisch

empfiehlt Richard Legler.

Russ. Salat, frische Sülze

empfiehlt Br. Preußler.

Heute ff. Bücklinge, geräuch. Schellfisch.

E. Wittschlober, Herrengasse 89.

Mehrere gebrauchte

Fahrräder

sind zu verkaufen. Illner, Schmiedeberg.

Birnaer Saatroggen

verkauft Seger, Luchau.

Ferkel

verkauft M. Hesso, Reinhardtsgrimma.

Ferkel

zu verkaufen bei El. Träger, Reichstädt.

Druckerei Carl Jehne

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Drucksachen für jeden Bedarf

in sauberster Ausführung zu angemessenen Preisen

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsre liebe, treusorgende Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Natalie Buckel,

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Dippoldiswalde, 19. August 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Oberlehrer **Buckel.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. August, nachmittags 4 Uhr, statt. Vorher kurze Hausandacht für die Familienangehörigen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer einzig-heißgeliebten, herzenguten

Kästel

sagen wir für den reichen Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Hennersdorf, am 17. August 1911.

Die tieftrauernden Eltern

Emil Wolf und Frau.

In Schmiedeberg wurde mit großen Kosten von der Schulgemeinde an einem ruhigen Ploß eine Baustelle gekauft und eine **moderne Schule** erbaut, wo Ruhe, Licht, gute Luft die Hauptfache ist. Dies wäre beim Vorbeifahren der Eisenbahn alles dahin. Wer nimmt

Prot. Sversammlung

die Hand und ladet dazu den Herrn

Ordneten des Bezirks ein?

Hausgrundstück.

Massives Zinshaus mit Butterhandlung sofort günstig wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Gurken, Mandel, Birnen, Pfäunen, Kartoffeln

verkauft billigt heute abend und morgen früh im Bahnhotel

Frau Wagner.

Zum Einsieden von Früchten, wie zum Keltern von Obstweinen empfehle prima Zauer

Lompenzucker,

à Pfd. 28 Pf., im Zentner billiger.

E. W. Künzelmanns Nachf.

Telephon Nr. 32.

Dreischmaschinenöl,

Zentrifugenöl,

Biehlebertran,

Stauferfett,

Wagenfett,

Treibriemenschmiere

in nur besten Qualitäten billigt bei

Georg Mehner.

F. C. „Dippoldiswalde 1910“

Mittwoch, 23. August,

Monatsversammlung

im Klublokale „Wüstlichs Restaurant“. Interessenten des Fußballsports herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Der Dippoldiswalder Kreisverein für Innere Mission feiert, so Gott will, am

11. p. Trin., 27. August 1911,

sein **Jahresfest** in **Frauenstein.**

Der Gottesdienst, in dem Herr Pfarrer Dr. A. Schröder-Beicha die Festpredigt hält, beginnt nachmittags 3 Uhr.

In der Hauptversammlung (nachm. 5 Uhr im Hotel zum „Goldenen Löwen“) wird Herr P. von der Trenk, 1. Vereinsgeistlicher des Landesvereins für Innere Mission-Dresden, einen Vortrag halten.

Zu zahlreicher Teilnahme an diesem Feste ladet hierdurch freundlichst ein!

Dippoldiswalde, am 21. August 1911.

Der Kreisverein für Innere Mission.

Hempel.

Aufforderung.

Es wird nochmals gebeten, alle Rechnungen, welche noch Bezug auf das Elbgau-Sängerfest haben, nunmehr

innerhalb 4 Tagen

bei Unterzeichnetem einzureichen, andernfalls werden solche unberücksichtigt gelassen.

Karl Klotz, Baumeister,

Vorsitzender des Finanzausschusses für das XV. Elbgaulängerfest Dippoldiswalde.

Als schönste

Erntegeschenke

empfehle ich größere Posten

neueste Kleiderstoffe

in hellen und dunklen Farben, das Kleid von M. 5.— an,

Bett-Damaste,

der Bezug von M. 3.80 an,

Bettzunge, zarte Muster,

der Bezug von M. 2.50 an,

Betttücher, Tischtücher,

Handtücher

und vieles andere.

Carl

Marschner.

Sand- oder Zettelwäpfe

empfehle

Louis Schmidt.

Bahnhofrestaurant Ulberndorf.

Mittwoch, den 23. August,

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet **M. Protzsch.**

Theater in Dippoldiswalde

(Reichstrone).

Mittwoch, den 23. August:

Einzige Wiederholung der Operette

Graf von Luxemburg.

Freitag, den 25. August:

Das Konzert.

Lustspiel von Hermann Bahr.

Wünsche betreffs Zustellung von Theaterzetteln erbittet ins Theaterbureau Markt 77,

1. Etage, **die Direktion.**

Gewerbeschule zu Dippoldiswalde.

Die frühere gewerbliche Sonntagschule der Schmiede- und Bauhandwerkerinnung zu Dippoldiswalde ist in ihren Lehrplänen und Unterrichtsplänen gemäß den ministeriellen Bestimmungen vom 14. November 1910 ausgebaut worden und hat vom Königl. Ministerium des Innern den Titel

„Gewerbeschule zu Dippoldiswalde“

verliehen erhalten.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Fächer: Deutsche Sprache einschl. Geschäftsaussatz, Rechnen und Geometrie, Buchführung und Buchselchre, Bürgerkunde, Natur- und Materialkunde, Freihandzeichnen, Projektionszeichnen, technischer Fachunterricht.

Der Besuch der Gewerbeschule entbindet von dem der allgemeinen obligatorischen Fortbildungsschule.

Unterrichtsbeginn: **Mittwoch, den 23. August, nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle der Bürgerschule.**

Schulgeld: jährlich 10 Mark.

Anmeldungen sind baldigst zu richten an

Julius Wende, Schmiedemeister, oder Direktor Ebert,

Vorsitzender des Schulausschusses. Leiter der Gewerbeschule.

Ernte-Geschenke

empfehle als ganz besonders preiswert

Herbst-Neuheiten in Kleiderstoffen:

Diagonal	solid im Tragen	m 88, Kleid 6 m	5.28
Diagonal	reine Wolle, glanzreiche Ware	m 1.08, Kleid 6 m	6.48
Cheviot	reine Wolle, apparter Streifen	m 1.28, Kleid 6 m	7.68
Diagonal	reine Wolle in vielen modernen Farben	m 1.48, Kleid 6 m	8.88
Diagonal	reine Wolle in großer Farbauswahl	m 1.65, Kleid 6 m	9.90
Diagonal	reine Wolle, Prima-Qualität	m 1.90, Kleid 6 m	11.40
Satin	reine Wolle, schöne glanzreiche Ware	m 2.25, Kleid 6 m	13.50

Empfehle ferner einen Posten

im Preise ganz bedeutend zurückgesetzter Kleiderstoffe,

sowie für Ballkleider

Mouffeline, Organdy und Satins zur Hälfte des früheren Preises.

Otto Bester

Dippoldiswalde.

Neu eröffnet!

Café „Wilschblid“

Hirschbach bei Dippoldiswalde.

Auswahl alkoholfreier Weine und Naturmoste. Kaffee hochfein.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Schöne freundliche Lokale; Billard- und Vereinszimmer. Möblierte Zimmer für längeren oder kürzeren Aufenthalt.

Großer schattiger Garten. Für Touristen und Vereine angenehmer Rastpunkt; Tour vom Wilschberg über Hirschbach nach Glashütte.

Um gütigen Zuspruch bitten unter Zusage reeller Bedienung

Hirschbach, August 1911.

Wilh. Kahlert und Frau.

Gesellschaft Erholung.

Heute Dienstag

Bereins-Abend.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

D. D.

Vaterländischer Arbeiterverein.

Alle diejenigen Mitglieder, die an der Bundeshauptversammlung in Dresden, den 3. September, und an dem gemeinsamen Mittagessen teilnehmen, wollen sich bei Unterzeichnetem bis 26. d. M. melden.

W. Hornuff.

Hierzu eine Beilage.

Der Eisenbahnerstreik in England.

360 000 Angestellte der englischen Eisenbahnen werden nach ihren Erklärungen ihren Dienst verlassen und haben ihn vielleicht inzwischen auch schon verlassen, weil ihre Forderung der Lohnerhöhung von den Eisenbahngesellschaften rundweg abgelehnt worden ist. In London allein werden bei der Erklärung des Generalstreiks gegen 100 000 Eisenbahner, unter denen sich auch viele tausende von Lokomotivführern und Zugführern befinden, die Arbeit niederlegen, und in den großen englischen Industrie- und Handelsstädten liegen die Verhältnisse ebenso schlimm. Die Lage wird noch andauernd durch Straßenkämpfe der Ausständigen mit dem Militär und der Polizei verschlimmert. Merkwürdigerweise haben die Verhandlungen

der Regierung mit den Eisenbahngesellschaften und mit den Eisenbahnangestellten in dieser kritischen Frage zu nichts geführt, und im Unterhause hat man sich bis jetzt gar nicht eingehend mit den Ursachen der großen Streikbewegung beschäftigt. Von Bedeutung für die Verhältnisse in England erscheint aber der Umstand, daß die Sozialisten im englischen Unterhause ein Gesetz verlangen, welches die Streikerklärungen gesetzlich regeln soll. Nach diesem Gesetz soll künftig jeder Streik für ungesetzlich erklärt werden, wenn vor dessen Erklärung nicht Einigungsverhandlungen vor einem amtlichen Schiedsgericht stattgefunden haben. Das Schiedsgericht soll aus Vertretern der Regierung, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer bestehen. Dieses Projekt ist ja ganz schön, es hat aber für die jetzige schwierige Lage, die durch die plötzliche

Androhung des Streiks der Eisenbahner und durch den Streik vieler anderen Arbeiter entstanden ist, nicht den geringsten Wert. Alle Welt wird sich nun fragen, was die tiefere Ursache dieser enormen Streikbewegungen im Lande des Fortschrittes und der Freiheit eigentlich ist. Die Antwort auf diese Frage läßt sich ja einfach dadurch geben, daß man sagt, die Streikenden verlangen höhere Löhne. Dadurch ist aber die Aufklärung für die große Streikbewegung ganz ungenügend gegeben. In England sind wie in vielen anderen Kulturländern in den letzten 15 Jahren trotz des Freihandels die Lebensmittelpreise um fast 30 Prozent gestiegen, während die Löhne für die Arbeiterklassen nur etwa um 10 Prozent gestiegen sind. Für die Angestellten der Eisenbahnen sind aber die Löhne seit 15 Jahren überhaupt nicht aufgebessert worden. Zu-

Telephon Nr. 40.

Geschäftszeit: **Wochentags 8-1, 3-1/2, Sonnabends 8-3.**

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Herrengasse 100, Ecke Schuhgasse.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7708.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

Donnerstag eintreffend:

H. Schellfisch

direkt aus der See, auf Eis lagernd, von bekannter Güte, empfiehlt **Johannes Richter, Herrengasse, Tel. 77.**

Vorzüglichste Fahrräder in größter Auswahl, billigst **Fahrradlager F. A. Richter, a. Markt.**

Gratis-Zugabe!

Bei Einkauf von **1 Pfund fein Melange-Kaffee** zu M. 1,80 oder **1 Pfund f. entöhlten Koffee** zu M. 2,40 verabreiche ich einen **prakt. Gegenstand für Haushalt etc.** Das Verzeichnis darüber ist in meiner Filiale erhältlich. **R. Seibmann, Bahnhofstraße 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43b, Schokoladen-Fabrik-Niederlagen.**

Flechten

alle Arten und trockene Schuppenflechte skroph.

Ekzeme, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Wundschäden, Blaugeschwür, Aderstein, Me-

Florat, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich heilte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten bewährten

RINO-SALBE

bei von Gift u. Skoro. Dose Mark 1.15 u. 2.25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot

u. Firma Schenck & Co., Weinsöbils-Druckerei.

Fälschungen weisen man zurück.

Wache, Naphthalin je 10, Walrat 20, Bismut

weiß, Vaseline Terp., Kampferöl, Perubals. je 5

Einzel 25, Chrysan. 50.

Se haben in den Apotheken.

Speisefartoffeln und **Altbaieschner Sauroggen** verkauft **Max Klotz, Sadisdorf.**

Wanzen! Flöhe! - **Ungeziefer!** tötet radikal „Discret“, à Fl. 50 Pf. und 1 Mark. Nur in der Apotheke und **Elefanten-Drogerie** in Dippoldiswalde und in Schmiedeberg in der **Areuz-Drog.**

Auf Abbruch verkauft wird das 7,8 m lange und 6,7 m breite alte Beamtenwohngebäude auf **Bahnhof Rabenau**. Die Bedingungen sind bei der unterzeichneten Dienststelle einzusehen. Schriftliche Angebote sind postfrei bis zum 28. August, vormittags 11 Uhr versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Gebäudeabbruch in Rabenau“ hierher einzusenden.

Königliche Bahnverwalterei in Dippoldiswalde.

Wäschfärberei und chemische Wäscherei ersten Ranges

Dresden Paul Märkisch Leipzig

Hoflieferant Ihrer Maj. Hohheit Prinzessin Mathilde S. z. S.

Neber 150 Filialen und Annahmestellen.

In Dippoldiswalde vertreten durch Herrn **J. Heinr. Böhm**, Herrengasse 92.

Träger, Steinzeugwaren, Deckenrohr, Dachpappe, Teer, Drahtnägel, emaillierte Kessel und Wasserpflanzen zu billigsten Preisen bei

Georg Mehner, Herrengasse.

Persil

Zarte Haut

leidet nicht beim Waschen mit Persil, daher keine zersprungenen Hände. Persil gibt schöne leute Lauge, löst Staub und Schmutz spielend.

Wäscht von selbst

ohne jeden andern Waschzusatz, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges, etwa viertel- bis halbstündiges Kochen.

Erschältlich nur in Original-Paketten.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Landwirt

in den mittleren Jahren, der sich keiner Arbeit scheut, sucht auf kleinem Gut die Wirtschaft zu führen. Kleine Kaution kann gelegt werden. Werte Offerten unter **M. 817** an den „Invalidendank“, Freiberg erbeten.

Arbeitsmädchen

werden angenommen. **Rud. Köster & Co.** Raundorf b. Schmiedeberg.

Strebjame Leute

zur Übernahme guter **Vertretung** überall gesucht. Sicheres Einkommen ohne Kapitalbedarf, auch als **Nebenerwerb** ausgezeichnet geeignet.

Carbarnit-Industrie, Bonn 201.

Wer unreines Blut hat?

Stuhilverstopf., Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerz, trinke nur **Dr. Bufler's echten Frangulatee**, à 50 Pf. Nur in der Apotheke und **Elefanten-Drogerie** in Dippoldiswalde und in Schmiedeberg in der **Areuz-Drogerie.**

30 Mark Belohnung demjenigen, der mir einen Herrn nachweist, welcher mir 6000 Mark als 2. Hypothek auf ein neuerbautes Grundstück leiht. Off. unter **A. O.** an die Exped. d. Bl.

Hafer und Heu kaufe zu höchsten Preisen. **Oswald Lotze, Maltorer Straße, Telephon Nr. 88.**

Für Restaurateure und Saalinhhaber besonders empfohlen!

Limetta, Zitronka,

Himbeersaft (gar. rein), Selterswasser (Dr. Struve)

und **Weine**

der Firma **Ferd. Gerlach Nachf.**, Dresden. **Telephon 32. E. W. Künzelmans Nachf.**

Wer Linoleum

braucht, verlange Muster und Preisliste frei geg. freie Rücksendung vom Linoleum-Versandgeschäft **Paul Thum, Chemnitz i. Sa.**

Heute eintreffend:

200 Zentner gute, mehrlache Speisefartoffeln,

10 Bfd. 60 Pf., Zentner 5,50 M.

Emil Kühnol, Schmiedeberg, am Bahnhof.

Stochholz

zur Selbstrodung, sowie

Brennreißig

zum Schleppen in der Nähe von Hirschbach gibt ab **Forstverwaltung Stift Lungwitz.**

Tüchtiger, zuverlässiger

Maschinist und Seizer,

welcher auch die elektrische Lichtanlage mit zu versorgen hat, zu sofortigem Antritt gesucht. **Buschmühle Schmiedeborg.**

Dresden.

Tücht. Bau- u. Möbeltischler

finden bei hohen Tag- und Akkorddöhnen Beschäftigung. **Arbeits-Nachweis, Tischler-Zunft, Kreuzstraße 9, täglich früh 9-10 Uhr.**

gleich haben aber die Einnahmen und Dividenden der Eisenbahnen in England in den letzten zehn Jahren eine wesentliche Steigerung erfahren. Der Mehreinnahmen der Eisenbahngesellschaften stehen also keine Mehreinnahmen der Eisenbahnangestellten gegenüber, und dadurch muß die Lebensmittellieferung in England ganz besonders drückend für die Angestellten bei den Eisenbahnen wirken. Die Klagen der Eisenbahnangestellten in England sind also berechtigt, und es ist nicht recht zu verstehen, weshalb die englischen Eisenbahngesellschaften die Forderungen der Eisenbahnangestellten rundweg abgelehnt haben. Diese grundsätzliche Ablehnung der Forderungen der Eisenbahnangestellten könnte nur dadurch eine Erklärung und Berechtigung finden, daß die englischen Eisenbahngesellschaften den Streikenden den Vorwurf machen, daß sie ohne Kündigung in den Streik eingetreten sind und nicht geneigt sind, sich dem Urteile eines Schiedsgerichtes zu unterwerfen, welches anzunehmen sich die Arbeitgeber und Arbeiter noch bis zum Jahre 1914 verpflichtet hatten. Eine sehr tiefe wirtschaftliche und soziale Unzufriedenheit scheint schon längere Zeit in den Kreisen fast aller Angestellten und Arbeiter in England zu herrschen, und diese hat mit elementarem Gewalt die Riesenstreiks in England verursacht, denn viele Arbeiterführer in England haben selbst dafür, daß die Streiks ganz plötzlich und ohne jede vorherige Vereinbarung ausgebrochen seien, keine Erklärung.

Sächsisches.

— Die Maul- und Klauenseuche ist im Königreich Sachsen am 15. August d. J. in 208 Gemeinden und 488 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 1. August war 188 Gemeinden und 459 Gehöfte.

— Am Donnerstag morgen wurde auf den Fluren von Dorfschennitz Neß beobachtet. Welch ein Gegenstoß zu der Hitze vor einer Woche!

Dittersbach bei Sayda. Am Donnerstag wurde hier vom Gendarm in Gemeinschaft mit einem Oberwachmeister der Landes kriminalpolizei ein Sacharinschmuggler festgenommen, der sich als Sommerfrischler unter dem Berufe eines Oberlehrers angemeldet hatte. Eine Sendung aus der Schweiz an ihn konnte rechtzeitig beschlagnahmt werden. Auch bei einem in der Nähe anfalligen Häusler wurde Sacharin gefunden.

Freiberg, 18. August. Hier ging das Normalthermometer in der verflorbenen Nacht auf 8 Grad Celsius, im Muldentale sogar auf den Gefrierpunkt zurück. Die Wasserbehälter in den Gehöften zeigten eine dünne Eisrinne.

Gauernitz. Hier hatte die Tochter des Wirtes des „Elschloßhens“ mit einem Trunk Bier eine Wespe verschluckt. Die Folge war eine durch den Stich des Insektes verursachte starke Anschwellung des Halses. Durch ärztliche Hilfe gelang es, mittels Brechreizes die Wespe wieder zu entfernen. Wie erstaunte man aber, als das Tier sich noch lebendig erholte und wohlgenut von dannen flog. (Na, na!)

Gottschuba, 18. August. Auf dem Bauplatz der Landesheil- und Pflegeanstalt entzündete sich gestern vormittag beim Laden eines Bohrloches der Behälter mit dem losen Pulver, wahrscheinlich infolge Funkenfluges aus einer Lokomotive. Hierdurch explodierte das Pulver und der den Schuß ladende Arbeiter Rohlftrunk aus Berggöschhäbel erlitt erhebliche Brandwunden; einige andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

Frankenbergr. In einem Nebenarm der Zschopau wurde in Sachsenburg ein Hecht in der staltlichen Länge von 92 Zentimetern und im Gewicht von 20 Pfd. gefangen.

Wittweida. Schon seit Jahren sind Bestrebungen im Gange, den Zschopaufluß in der unteren Hälfte seines Laufes wirtschaftlichen Zwecken dienstbar zu machen. Mehrere auswärtige Finanzgruppen interessieren sich hierfür. An ihrer Spitze steht Geh. Oberbaurat Schmid in München, dem auch von der Kgl. Staatsregierung auf die Dauer eines Jahres Genehmigung zur Vornahme von Vermessungsarbeiten erteilt worden ist. Diese Arbeiten werden gegenwärtig von Geh. Oberbaurat Schmid unter Assistenz von zwei Ingenieuren ausgeführt. Die Messungen erstrecken sich von der Weisenthaler Spinnerei bis nach Ariebsstein. Es handelt sich um die Errichtung einer großen elektrischen Zentrale, deren Maschinen durch Wasserkraft angetrieben werden sollen. Dazu macht sich die Erbauung einer riesigen Talsperre nötig. Die elektrische Zentrale würde ihren Stand unterhalb des Schlosses Ariebsstein erhalten. Die Staumauer der Talsperre wäre etwa 400 m oberhalb des genannten Schlosses aufzuführen. Die Mauer soll bei 2 m Kronenbreite 28 m hoch werden, unten 11 m und oben 4 1/2 m breit sein. Im ganzen würden 160 ha Land überflutet. Die in gefälligen Formen zu errichtende Mauer wird somit den Abschluß eines großen Wasserbeckens bilden, das seinen Anfang nahe der Spinnerei Weisenthal erhält, demnach zirka 9 km lang wird. Das Becken würde über 20 Mill. Kubimeter Wasser fassen. Es ist selbstverständlich, daß mit der Schaffung einer solch umfangreichen Neuanlage das gegenwärtige landschaftliche Bild in diesem Teile des Zschopautales eine vollständige Veränderung erfährt. Das bisherige Flußbett mit seinen Ufern erhält damit den Charakter eines langgestreckten, zu beiden Seiten von Wäldern und Felsen eingeschlossenen Sees. Sollte das Projekt zur Ausführung kommen, dann würde auch die weitbekannte Lauenhainer Mühle verschwinden, ebenso müßte das zu ihr gehörige Talgut fallen. Rings um die Talsperre wäre ein Touristenweg anzulegen. Die Vermessungsarbeiten werden demnächst beendet sein. Dann

folgt die ausführliche Bearbeitung des Bauentwurfs. Dieser soll bis 1. Januar 1912 fertiggestellt und dann der Königl. Staatsregierung zur Genehmigung unterbreitet werden. Als Bauzeit sind mehrere Jahre vorgesehen und man schätzt die Kosten des ganzen Projektes auf drei Millionen Mark.

Borna. In der Vorhalle der hiesigen Stadtkirche ist eine Gedenktafel mit den Namen der im deutsch-französischen Kriege und der bei den kriegerischen Ereignissen in Afrika gefallenen, vermissten oder ihren Verwundungen erlegenen Offizieren, Beamten und Mannschaften der Garnison Borna angebracht worden.

Leipzig. Zur Frage der Milchpreiserhöhung beschloß der Zentralverband der Milchhändler von Leipzig und Umgebung, nachdem die Viehhalter den Milchpreis auf 17 Pfg. erhöht haben, daß der Liter Milch im Ladengeschäft zum Preise von 22 Pfg. und durch Austräger mit 24 Pfg. zum Verkauf kommen soll.

Borsdorf. Der Macher der öffentlichen Meinung für Borsdorf und Umgegend, Verleger des „Partien-Boten“ Richard Degen, der sich unberechtigterweise „Dr.“ Degen bezeichnete, wurde wegen Sittlichkeitsvergehen verhaftet und durch einen Gendarm ins Amtsgerichtsgefängnis nach Grimma transportiert. Der verantwortliche Redakteur des „Partien-Boten“ Schapiro befindet sich zurzeit im Gefängnis.

Taucha. Die hier neuerrichtete städtische Feueralarmanlage, die von der Polizeiwache am Kirchplatz aus in Bewegung gesetzt wird, ist in diesen Tagen dem Verkehr übergeben worden. Zur größeren Sicherheit der räumlich am weitesten entfernten Bestorstadt ist zwischen dieser und der Altstadt eine besondere telephonische Verbindung hergestellt. Die Fernsprechanlage befindet sich in dem zu jeder Tages- und Nachtstunde zugänglichen Bahnhofsgebäude. Für die Betriebssicherheit der Alarmanlage ist eine doppelte Kontrolle vorgesehen, die regelmäßig einmal in der Woche zu erfolgen hat, erstens in technischer Hinsicht, zum andern in Form eines Probealarms. Dieser Probealarm hat stets zu gleicher Zeit zu erfolgen und zwar jeden Montag 12 Uhr 15 Min. mittags.

Chemnitz. Der Lustmord an dem siebenjährigen Mädchen Anna Frieda Sonntag, der am 9. April 1897 im Zeisigwalde in der Nähe des Beutenberges begangen worden ist, scheint nun doch noch Sühne zu finden. Als Täter kommt in Frage der 29jährige Schuhmacher Fiegert, der im vorigen Jahre vom hiesigen Schwurgericht wegen Sittlichkeitsverbrechens zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Fiegert ist ein Mensch, dem nach dem Ausspruch der Ärzte ein Lustmord wohl zugutrauen ist, der auch schon zugegeben hat, um die in Frage kommende Zeit im Zeisigwalde an einem siebenjährigen Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Er hat dann als möglich zugestanden, das Kind dabei umgebracht zu haben, und schließlich hat er sogar vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis abgelegt, das er jedoch widerrufen hat. Fiegert ist im Frühjahr 1897 bei dem Schuhmachermeister Mehlhorn in Oberlungwitz in der Lehre gewesen. Aus der Lehre ist er mehrfach entlaufen und zwar, seiner eigenen Angabe nach, auch am 5. April 1897. Am 9. oder 10. April will er durch einen Aufseher des städtischen Versorgungshaus (an der Bernsdorfer Straße) zu Mehlhorn zurückgebracht worden sein. Die kleine Sonntag ist an dem fraglichen Tage, begleitet mit einem roten Röschchen, in Begleitung eines jungen Menschen im Zeisigwalde gesehen worden.

Glauchau. Die neue städtische Einkommensteuerordnung, der das Staatssteuergesetz zugrunde gelegt ist, hat die Zustimmung des Kreis Ausschusses gefunden. Nach der neuen Steuerordnung sind Selbstzugstielnehmer mit 1250 Mark jährlichem Einkommen, sowie Personen mit 800 Mark bezw. 600 Mark, die einen selbständigen Haushalt führen resp. mehr als zwei Kinder zu ernähren haben, von der Zahlung der Einkommensteuer befreit.

Johanngeorgenstadt. Das dreijährige Söhnchen des Handshuhmachers B. stürzte dieser Tage aus dem Fenster der elterlichen Wohnung drei Stockwerke tief in den Garten hinab. Als die erschreckte Mutter in den Garten eilte, in der hangen Wohnung, ihren Liebling als Leiche vorzufinden, streckte das Kind, das ruhig dalag, ihr die Arme entgegen und sagte in seinem erzgebirgischen Dialekt: „Mutter, ich bin bei ne Franjtr runtergeborzelt!“ Das Kind hatte keinen merklichen Schaden erlitten.

Rillingenthal. Vom Kupferbergbau ist es bei der Rillingenthal-Graslicher Gewerkschaft recht ruhig geworden. Die noch vor wenigen Jahren staltliche Arbeiterschaft in der so ausichtsreichen Kupferbergbaugewerkschaft ist in eine kleine Fabrik zur Verwertung von Nebenprodukten (Schwefelsäure-Erzeugung) verwandelt worden. Am Schluß des Jahres 1910 zählte die Gewerkschaft 14 Beamte und 104 Arbeiter; die letzteren waren vorwiegend bei den umfangreichen Erdarbeiten für die unmittelbar an der Grenze, teils auf böhmischem, teils auf sächsischem Boden befindlichen Hüttenanlagen zur Verwertung der Kupfer- und Schwefelerze beschäftigt. Neuerdings beabsichtigt die Gewerkschaft einen bei Gottesberg gelegenen, seit vielen Jahren aufgelaufenen Stollen wieder zu erschließen, weil dort bemerkenswerte Funde von Wolfram-Mineral — als Zusatz zum Stahl sehr wertvoll — gemacht worden sind.

Oberlungwitz. Schwer bestraft hat sich der Vorwitz des 13jährigen Schulknaben Herold, der auf einen elektrischen Leitungsmast emporgellettert war und dann einen elektrischen Schlag erlitten hat. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Von dort nach drei Monaten entlassen, stellt es sich heraus, daß beide Beine völlig gelähmt

sind, so daß alle Gehversuche vollständig und für immer ausgeschlossen sind.

Baugen. Die Neubauten für die Artillerie-Kaserne sind in letzter Zeit dank der Witterung sehr gefördert worden. Große Erdmassen, welche zur Schaffung von möglichst ebenen Flächen zu bewegen waren, sind transportiert worden, so daß im Rohen bereits der zukünftige Zustand des Kasernenareals kenntlich wird. Am Südende des Bauplatzes ist eine bis zu ca. 4 Meter hohe Stützmauer errichtet worden, desgleichen sind bei drei Ställen, welche in dem stark aufgefälligen Gelände zu stehen kommen, die Fundamente zum größten Teile fertig. Zu beiden Seiten des zukünftigen Haupteinganges sind 3 Familienwohngebäude, eins davon ist bereits bis zum Erdgeschosshoden fertig, während die beiden anderen sich noch in den Fundamentarbeiten befinden, vorgesehen. Das südliche Mannschaftsgebäude, — es sind zwei Gebäude von je ca. 100 Meter Länge projektiert —, ist auch in Angriff genommen worden. Alle Bauarbeiten sollen, dem Charakter des villenartigen Stadteiles entsprechend, möglichst wenig massig ausgebildet werden und werden, in heimischen Barockformen gehalten, mit ihren roten Ziegeldächern angenehm in die Landschaft passen. Die Schloßanlagen sind im wesentlichen beendet.

Delsa (Lausitz). Bei der am Sonntag hier stattgefundenen Verpachtung der Obstruktion der Gemeinde Delsa wurde die Summe von 350 Mark erzielt, gegen 810 Mark im Vorjahre.

Tagesgeschichte.

— Die militärische Besetzung der Schutzgebiete ist jetzt nach den neuen Aufstellungen folgende: In Ostafrika sind 119 Offiziere, 151 Unteroffiziere und Mannschaften als Deutsche. Hinzukommen 2532 Farbige. Die Polizeitruppe in Ostafrika setzt sich aus 43 Deutschen und 1720 Farbigen zusammen. Kamerun hat 69 Offiziere, 101 deutsche Unteroffiziere, ferner 1350 Farbige. Die Polizeitruppe setzt sich aus 12 Deutschen und 570 Farbigen zusammen. Logo hat nur eine Polizeitruppe von 6 Deutschen und 144 Farbigen. Südwestafrika hat 158 Offiziere und 2021 deutsche Unteroffiziere und Mannschaften. Die Polizeitruppe setzt sich aus 728 Deutschen und 316 Farbigen zusammen. Neu-Guinea und die Südeleinseln haben eine Polizeitruppe von 700 Farbigen. Samoa hat eine solche von 2 Deutschen und 50 Farbigen. Kiautschou hat eine Besetzung von 90 Offizieren und 2517 deutschen Unteroffizieren und Mannschaften. Hinzukommen 80 Farbige. Die Polizeitruppe bilden 30 Deutsche.

— Eine Million Turner. Der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft, Stadtschulrat Professor Dr. Kühn, stellt in seiner Bestandserhebung der Deutschen Turnerschaft fest, daß die Gesamtzahl der männlichen Vereinsangehörigen über 14 Jahre (also ohne Frauen- und Kinderabteilungen) 1 003 609 beträgt. Die vorjährige Zahl betrug 946 115; es ist somit eine Vermehrung um 57 494 Mitglieder, d. h. um 6,1 Prozent eingetreten.

— Die Abwanderung der ausländischen Erntearbeiter hat in diesem Jahre außerordentlich früh eingesetzt. Unter normalen Ernteverhältnissen kehren die ausländischen Erntearbeiter meist erst gegen Ende September und Anfang Oktober in die Heimat zurück. Die durch die Hitze herbeigeführte frühe Getreideernte, der Ausfall der zweiten Heuernte, das Vertrocknen ausgedehnter Kartoffelfelder bringt es aber mit sich, daß schon jetzt die ersten Trupps Wanderarbeiter entlassen werden, da keine Beschäftigung vorhanden ist. Nur das unbedingt erforderliche Arbeitspersonal für die Rübenernte wird zurückgehalten.

Dänemark. Eine Anzahl Kopenhagener Blätter brachte eine offiziöse Mitteilung, worin ausgesprochen wird, daß der vor einiger Zeit in den „Preuß. Jahrbüchern“ veröffentlichte Artikel „Deutschland, Norddeutschland und Dänemark“, der die Wichtigkeit eines guten Verhältnisses zwischen Dänemark und Deutschland stark hervorhob, in seinen Hauptpunkten mit den innerhalb der dänischen Regierung herrschenden Anschauungen in Uebereinstimmung steht. Mehrere Blätter der dänischen Regierungspartei sprechen sich für den Anschluß an die in dem genannten Artikel gegebenen Gesichtspunkte aus.

Dresdner Produktenbörse vom 18. August.

Preise in Mark. Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 199—203, do. alter (75—78 kg) 209—215, do. (73—74 kg) 203 bis 206, russ. rot 230—238, Argent. 235—238, Manitoba 227 bis 242. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer (75—76 kg) 176—177, do. do. (72—74 kg) 169—175, do. alter (70—73 kg) 163—169, preussischer, neuer 176—179, russischer 178—181. Gerste, pro 1000 kg netto, Futtergerste 163—167. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter 190—194, do. neuer 180—187, beregnet 174—184, sächsischer 190—194, russischer 182—192. Weis, pro 1000 kg netto: Cinquantine 174—180, Rundmais, gelber 169—173, Laplata, gelber, 169—173. Erbsen, pro 1000 kg netto: 180—190. Wicken, pro 1000 kg netto: 178—188. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inl. u. fremd. 190—200. Oelf, pro 1000 kg netto: Winteraps, scharf, trocken 270—285. Lein, pro 1000 kg netto feine 400, mittel, 370—380, La Plata 355—360, Bombay 400. Rüböl, pro 1000 kg netto mit Fass, raffiniert. 72. Rapsöl, 100 kg (Dresd. Marken), lange 12,50. Leinöl, pro 100 kg (Dresdner Marken), l. 19,50, 2. 19,00. Malz, pro 100 kg netto ohne Saft 29,00—33,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken): Kaiserzug 36,00—36,50, Grieslerzug 35,00—35,50, Semmelmehl 34,00—34,50, Bädermehlmehl 32,50—33,00, Grieslermehlmehl 25,00—26,00, Pohlmehl 19,50—20,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken): Rr. 0/1 27,50—28,00, Rr. 0/2 26,50—27,00, Rr. 1 25,50—26,00, Rr. 2 23,00—24,00, Rr. 3 19,00—20,00. Futtermehl 16,00—16,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken), grobe 12,60—13,00, feine 12,60—13,00. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken) 14,20—14,40. (Feinste Ware über Rotlg.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.